

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 268 (1995)

Artikel: Anekdoten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit den Frauen kam auch mehr Kultur in den Wilden Westen. Abigail Scott Duniway gab 1871 die erste Zeitung, «The New Northwest», heraus, deren Startnummer sie hier in den Händen hält.

len wurde, dass Frauen und Kinder als Zivilisten ins Pulvermagazin gebracht werden müssten, um sie in die Luft zu sprengen, falls das Fort überrannt werden sollte.

Nach der Fertigstellung der transkontinentalen Eisenbahnlinie um 1869 wurde das Leben der Frauen wesentlich leichter. Endlich konnten sie sich mit der Zeit all die Dinge beschaffen, die ihnen und auch den Männern das Leben lebenswert machten.

Für Tausende von Frauen, die im Osten des Kontinents ein ärmliches Leben führen mussten, wurde der Wilde Westen ein Land voller Verheissung. Da waren sie mit all ihren Fähigkeiten gesucht und geschätzt, und mit ihnen zog denn

auch Ordnung und Anstand in die raue Männerwirtschaft der Siedlungen ein. So ist es nicht zuletzt den Frauen zu verdanken, dass die fruchtbaren Gebiete des Wilden Westens zu einer geliebten Heimat für viele geworden ist.

ANEKDOTEN

Gottes Meisterschöpfung

Der Schauspieler und Dichter Johann Nestroy liess sich für die Bühne fertig machen. Zunächst begann der Barbier sein Verschönerungswerk, und Nestroy murmelte, sich im Spiegel betrachtend: «Es glaubt kein Mensch, was der Mensch alles nötig hat, um halbwegs wie ein Mensch auszusehen!» – Danach kam der Schneider, und Nestroy meinte, als alles überstanden war und passte: «Kurios! Da heisst es, der Mensch sei das Meisterwerk der Schöpfung, und dabei muss man den besten Schneider haben, damit man das Meisterstück gehörig verstecken kann.»

Lebenskunst

Dem amerikanischen Humoristen Mark Twain ging es in seinen jungen Jahren recht schlecht. Eines Tages sah ihn ein Kollege, dem es bedeutend besser ging, mit einer Zigarrenkiste unter dem Arm durch die Stadt gehen. Gefragt, ob es ihm gut ginge, antwortete Mark Twain: «Zurzeit nicht besonders!» – «Ich glaube, Sie rauchen zu viel», sagte der andere gönnerhaft mit einem Blick auf die Zigarrenkiste. – «Nein», sagte Mark Twain, «ich ziehe in ein kleineres Zimmer um.»

Erfahrung

Der Filmstar Zsa Zsa Gabor, seinerzeit beinahe Stammkundin auf dem Standesamt, gab einer Kollegin folgenden Rat: «Versuche möglichst zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen! Heirate einen Millionär aus Liebe!»